

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 83 (2012)
Heft: 10: Wunschkinder : Getestet - und für gut befunden

Artikel: "CURAtime" bietet mehr als Arbeitszeitanalyse : Strategiewechsel vom Pflegeheim zum "Kompetenzzentrum Alter"
Autor: Bächinger, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«CURAtime» bietet mehr als Arbeitszeitanalyse

Strategiewechsel vom Pflegeheim zum «Kompetenzzentrum Alter»

Alters- und Pflegeheimen steht seit zwei Jahren das scannerbasierte Instrument «CURAtime» für die Arbeitszeitanalyse zur Verfügung. Die zweite «CURAtime»-Tagung im August zeigte auf, welche Bedeutung dieses System aus pflegerischer und betriebswirtschaftlicher Sicht hat.

Von Thomas Bächinger, Geschäftsführer Micro-MED

Schon führte eine grosse Zahl von Institutionen aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen eine «CURAtime»-Analyse durch. Mehr als 2,3 Millionen Datensätze wurden in der Zwischenzeit erhoben. In den zahlreichen Workshops konnten wir zusammen mit den «CURAtime»-Kunden den Bereich Pflege und Betreuung aus einem ganz anderen Gesichtswinkel betrachten. Die während zweier Wochen erfassten, sehr detaillierten Daten einer oder mehrerer Abteilungen geben ein genaues «Zeit»-Bild des betrieblichen Alltags. Natürlich ist die Frage, wie hoch der Anteil Pflege und der Anteil Betreuung ist, von zentralem Interesse, weil diese Prozentzahlen ja die Grundlage für die Finanzierung darstellen. Ist es jetzt 70 zu 30%, 80 zu 20% oder 90 zu 10%? Die Erkenntnis nach 50 Workshops: Es gibt keinen einheitlichen Prozentsatz, der für alle Heime gilt. Vielmehr ist die Verteilung abhängig von der Pflegephilosophie des Hauses und vor allem vom Pflegebedarf der Bewohnerinnen und Bewohner. Auch haben wir Unterschiede zwischen ländlichen Gebieten und städtischer Agglomeration festgestellt. Hat die Leistung «Abklärung und Beratung» einen Spitzenwert zwischen 13 und 14 Uhr, zeigt

Die Anteile an Pflege und Betreuung sind abhängig von der Pflegephilosophie der Heime.

Optimierung reicht nicht. Es braucht einen Systemwechsel in der Organisation.

eine genauere Analyse, dass dies die Rapportzeit beim Schichtwechsel ist. Obwohl der Rapport nur eine Viertelstunde dauert, ist durch die Doppelbesetzung aus beiden Schichten ein beträchtlicher Zeitaufwand damit verbunden. Solche Erkenntnisse sind es unter anderem, die den Einsatz von «CURAtime» rechtfertigen. Was wir dabei durchwegs erlebt haben, ist die offene Diskussionskultur, wenn wir in den Workshops Situationen analysierten und kritisch hinterfragten.

Bereits haben die ersten Heime die «CURAtime»-Analyse wiederholt, um zu überprüfen, ob initialisierte Verbesserungsmassnahmen im Prozessablauf auch im Zeitaufwand spürbar sind. In diesem Zusammenhang ist es seit diesem Jahr auch möglich, dass

wir ergänzend zum «CURAtime»-Leistungskatalog einzelne Tätigkeiten auf Wunsch des Heimes speziell und noch detaillierter erfassen können. So erfasst «CURAtime» die Verabreichung von Medikamenten normalerweise unter der Leistung «Behandlungspflege». Will ein Heim diese Leistung unabhängig erfassen, stellen wir einen Strichcode dafür zur Verfügung. Die erfassten Daten werden dann unter «Be-

handlungspflege» als Teilleistung «Verabreichung von Medikamenten» zusätzlich ausgewiesen.

Verschiedene Aspekte der Analyse

Es hat sich gezeigt, dass die zweiwöchige Dauer der «CURAtime»-Analyse absolut ausreichend ist. Eine in einem Heim über vier Wochen durchgeführte Analyse verglichen wir mit einer Stichprobe über zwei Wochen aus denselben Daten und konnten keine signifikanten Unterschiede feststellen. Wichtig ist hingegen, abzuschätzen, wie repräsentativ die Stichprobe von 14 Tagen für das ganze Jahr ist. Im Kanton Glarus verglichen wir

bei einer kantonalen Analyse die Stichproben mit dem Patienten-Mix des ganzen Jahres und hatten praktisch komplette Übereinstimmung. Wenn allerdings ein Heim sehr unterschiedliche oder spezialisierte Abteilungen führt, sollte man mehrere Abteilungen oder das ganze Haus mit «CURAtime» analysieren. Es zeigt sich also, dass eine Vollerfassung während 365 Tagen nicht sinnvoll ist. Das Prinzip der Realzeit-erfassung während zweier Wochen, wie es «CURAtime» praktiziert, liefert die erforderliche und ausreichende Genauigkeit.

Potenzial für Verbesserungen

Anspruchsvoll für die Mitarbeiter ist die richtige Verbuchung der Tätigkeiten, weshalb wir den Schulungsaufwand steigerten und auch in Zukunft nach Wunsch des Hauses Angebote bereitstellen werden. Generell erreichen wir eine hohe Qualität bei der Erfassung, auch dank einer systematischen Validierung der Daten durch die Verantwortlichen in den Heimen und durch uns. In den Workshops zeigte sich, dass bei praktisch allen Heimen Po-

tenzial für Verbesserungen besteht. Die quantitative, zeitbezogene Optik von «CURAtime» muss dabei nicht im Konflikt mit qualitativ guter Betreuung und Pflege der Bewohner stehen.



Zum Autor: Thomas Bächinger ist Geschäftsführer der Micro-MED AG. Die Partnerfirma von Curaviva Schweiz betreut die technische Plattform und die Abwicklung der «CURAtime»-Projekte.

Zeitstudien sind auch Führungsinstrumente

«CURAtime» scheidet nicht nur die KLV-pflichtigen Leistungen aus, sondern bildet eine klare Berechnungsgrundlage für die Tarife und zeigt Erkenntnisse zum effizienten Einsatz des Personals.

Von Elke Wattinger, Geschäftsleiterin REDI AG Treuhand

Die Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Pflegeheime in der Krankenversicherung ist seit 2002 in Kraft. Das Ziel ist definiert: Die Leistungen und die Kosten der Krankenpflege müssen für jede Pflegebedarfsstufe ermittelt werden können. Mit den Daten will der Gesetzgeber Kennzahlen erarbeiten, Betriebsvergleiche vornehmen, Tarife und Globalbudgets errechnen und überprüfen, kantonale Planungen aufstellen, die Wirtschaftlichkeit berechnen und die Kostenentwicklung aufzeigen.

Die Heime mit stationärer Pflege haben sich seit der Einführung der Verordnung schwer damit getan, das Gesetz einzuhalten. Einer der Hauptgründe lag darin, dass bis zur Einführung der neuen Pflegefinanzierung die Ergebnisse der Arbeitszeitanalyse keinerlei Einfluss auf die Entschädigung der Krankenversicherer hatte. Deshalb fragten sich viele, wozu sie den Aufwand betreiben sollten.

Leider fehlten dadurch die Erfahrungswerte, um auf einer guten Grundlage die Beiträge von Kanton und Gemeinden gemäss der neuen Pflegefinanzierung ab 2011 aushandeln zu können. Es folgt somit einmal mehr die Erkenntnis, dass viele Betriebe nur reagieren, wenn es effektiv um Geld geht. Jedes Heim, das die Grundlage zur Kostenermittlung noch nicht seriös für den eigenen Betrieb erarbeitet, kann sich glücklich schätzen, dass die öffentliche Hand ihre eigenen Ziele bisher nicht kon-

sequent verfolgt hat.

Wer die Betrachtungsweise verlässt, mit der Arbeitszeitanalyse «nur etwas für andere zu machen», erkennt schnell, dass die betriebswirtschaftlichen Ziele einer Unternehmung nicht von den Zielen der Krankenpflege-Versicherungsverordnung (KLV) abweichen. Eigentlich interessiert sich primär das Unternehmen für Kennzahlen, Tarifberechnungen, effiziente Leistungserbringung und Kostenentwicklung. Dabei wird auch erkennbar, dass nicht einfach das Gesamtergebnis für den Betrieb massgebend ist, sondern dass er in allen Teilen und Bereichen kostendeckend arbeitet. Angehörige von Pflegeheimbewohnenden werden klar den Anspruch stellen, dass die Kostenteile, die von Gesetzes wegen die Krankenversicherer und die öffentliche Hand tragen müssen, korrekt ausgeschrieben sind.

Akribische Sorgfalt auch bei den Lohnkosten nötig

Rund 70% der Kosten im Heimwesen sind Personalkosten. In der Praxis ist zu beobachten, dass die Verantwortlichen im Bereich der Belegkontierung von Kreditoren und Kassenausgaben eine akribisch genaue Aufteilung auf Konten und Kostenstellen vornehmen. Das ist gut und richtig so. Dieselbe Sorgfalt und Genauigkeit wäre für den grössten Teil der Kosten, der Lohnsumme des Pflegepersonals, unbedingt auch erforderlich, um eine möglichst genaue Zuordnung auf die Kostenträger zu erreichen. Hierfür bietet «CURAtime» eine Anwendung zur korrekten Berechnung der Kostenteile nach Finanzierungsgruppe und somit nach der Tarifbestimmung.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht bietet die Anwendung jedoch noch wesentlich mehr. Durch die flexiblen Auswertungen der Verteilung der geleisteten Stunden auf einen

>>

Die zeitbezogene Optik von «CURAtime» steht nicht im Konflikt mit qualitativ guter Betreuung.